Je aufgeklärter ein Volk wird, um so mehr werden ihm die Nährmittel für seine alte Dummheit entzogen. Man lenkt die Menschen durch die öffentliche Meinung [...]

Autor(en): **Voltaire**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410781

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

abzuschreiben; es gäbe ein sehr unterhaltsames Werk; auf jeder Zeile gäbe es etwas zum Lachen. Moses sagt, er habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen *und* er habe ihn nur von hinten gesehen; er verbietet die Heirat mit der Schwägerin *und* er gebietet die Heirat mit der Schwägerin. Er will, man solle an Träume nicht glauben *und* seine ganze Geschichte ist auf Träume aufgebaut. Kurz, auf jeder Seite, von der Genesis an bis zum Tridentiner Konzil, finden Sie diesen Stempel der Lüge.

Die Ereignisse, die im Pentateuch erzählt werden, machen diejenigen oft etwas stutzig, die das Unglück haben, nur nach ihrer Vernunft zu urteilen und in denen diese blinde Vernunft nicht durch eine besondere Gnade erleuchtet ist. Man bemerkt mit einiger Ueberraschung, daß Gott täglich mittags im Garten Eden spazierengeht, in dem die Quellen von vier ungeheuer weit voneinander entfernten Flüssen einen Springbrunnen bilden; daß die Schlange mit Eva spricht, in Anbetracht der Tatsache, daß sie das listigste der Tiere ist, und daß eine Eselin, die nicht für so listig gilt, mehrere Jahrhunderte später auch spricht; daß Gott das Licht von der Finsternis schied, die also, scheint es, ein wirklicher Gegenstand war; daß er Licht, das von der Sonne ausgeht, vor der Sonne selbst schuf; daß er zuerst Mann und Weib schuf und dann das Weib aus einer Rippe des Mannes zog; daß er Adam zum Tod verurteilte und seine ganze Nachkommenschaft zur höllischen Verdammnis wegen eines Apfels; daß Gott an Kain, der seinen Bruder erschlagen hatte, ein Schutzzeichen machte, und daß dieser Kain fürchtet, von den Menschen erschlagen zu werden, die damals die Erde bevölkerten, in der das Menschengeschlecht auf die Familie Adam beschränkt war; daß alle Tiere der Erde sich ein Jahr lang in eine Kiste haben einschließen lassen; usw.

Je aufgeklärter ein Volk wird, um so mehr werden ihm die Nährmittel für seine alte Dummheit entzogen. Man lenkt die Menschen durch die öffentliche Meinung, und die öffentliche Meinung wandelt sich, wenn die Aufklärung sich ausbreitet. Je mehr die Kultur sich hebt, desto weniger braucht es religiöses Formenwesen. *Voltaire*

Es ist komisch, daß das Denken ganz vom Magen abhängt, und daß doch die besten Mägen nicht die besten Denker sind. *Voltaire*